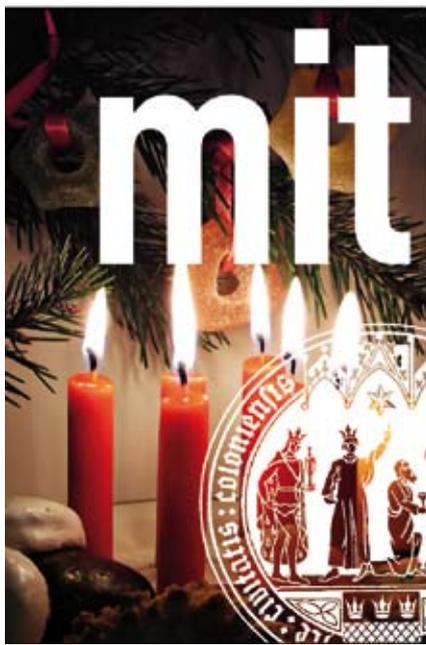


ISSN 1614-564

[www.verwaltung.uni-koeln.de/MitUns](http://www.verwaltung.uni-koeln.de/MitUns)



# mit uns

ZEITSCHRIFT FÜR DIE  
NICHTWISSENSCHAFTLICHEN  
MITARBEITER/INNEN  
DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

DEZEMBER 2009



Titelthema

# UMZUGSMANAGEMENT

Seite 14



## Liebe Leserinnen und Leser

nicht erst seit der Finanzkrise machen sich gesellschaftliche Veränderungen in vielen Bereichen bemerkbar. Für viele Menschen ist der gestiegene ökonomische Druck schon seit längerem spürbar. Doch der Zusammenbruch von Banken und die Insolvenz großer Konzerne wirken sich nachhaltig auf das gesellschaftliche Gefüge aus. Und angesichts der Tatsache, dass selbst bei offensichtlichem Missverhältnis oder Fehlversagen millionenschwere Bonuszahlungen in der Industrie immer noch möglich sind, während bei manchem Vollzeitbeschäftigten das Einkommen nicht mehr für den Lebensunterhalt reicht, rückt auch die Frage nach Gerechtigkeit wieder stärker ins Bewusstsein. Dass unter diesen Umständen der gesellschaftliche Zusammenhalt brüchig wird und auch das Klima in den Betrieben leiden muss, steht außer Frage. Von ‚Menschenverschleißanstalten‘ hat unlängst Tanjev Schultz, bildungs- und hochschulpolitischer Redakteur der Süddeutschen Zeitung, in einem Zeitschriftenbeitrag mit Blick auf die Arbeitgeber der freien Wirtschaft gesprochen. Diese Formulierung ist ohne Zweifel provokant, die dahinter stehenden Missstände müssen jedoch erst genommen werden. Der starke Anstieg psychischer Erkrankungen unter den Arbeitnehmern, den die Krankenkassen in diesem Frühjahr gemeldet haben, unterstreicht das einmal mehr.

Auch wenn der Öffentliche Dienst und die Hochschulen in dieser Hinsicht besser dastehen und bei den Hochschulen als Arbeitgebern sicher nicht von ‚Menschenverschleißanstalten‘ gesprochen werden kann, machen sich auch hier steigende Anforderungen und wachsender Druck bemerkbar. Vor diesem Hintergrund dürfte das Thema ‚Arbeitszufriedenheit‘ in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Ich begrüße es daher sehr, dass MitUns dieses Thema in der aktuellen Ausgabe auf Anregung einer Leserin erneut aufgreift und damit an den ausführlichen Bericht aus dem Juni-Heft anknüpft.

Veränderungen in der Universitätsverwaltung haben uns in diesem Jahr bereits mehrfach beschäftigt. Nach der Neustrukturierung des Personaldezernats zum Jahresbeginn konnte im Sommer die Reorganisation des Dezernats 5 – Gebäude- und Liegenschaftsmanagement – umge-

setzt werden. Im Zuge dessen wurden auch die Zuständigkeiten in den Abteilungen neu geregelt. MitUns informiert Sie über die neue Struktur des Dezernats und stellt Ihnen beginnend mit dieser Ausgabe die Abteilungen des Dezernats vor. Den Anfang macht die neue Abteilung 51 – Struktur- und Entwicklungsplanung. Welche Aufgaben sich dahinter verbergen, lesen Sie im Beitrag von Holger Schmieschek.

Dass sich die Universität auch in ihrem äußeren Erscheinungsbild verändert, ist angesichts der Bauprojekte auf dem Campus nicht zu übersehen. Für viele Universitätseinrichtungen steht daher in nächster Zeit ein Umzug an. Da wird es mache von Ihnen vielleicht beruhigen, dass die Universität seit diesem Sommer professionelle Unterstützung bei allen Umzugsmaßnahmen anbietet. MitUns widmet das Titelthema diesem neuen Service der Abteilung 54 und hat sich von ‚Umzugsmanager‘ Jens Preidt wertvolle Tipps geben lassen.

Nicht fehlen darf in dieser Ausgabe ein Beitrag über den diesjährigen Betriebsausflug. Die Stadtralley, die diesmal auf dem Programm stand, hat viel Anklang gefunden. MitUns hat einige Eindrücke für Sie zusammengetragen. Und zum Jahresende ist natürlich auch etwas Weihnachtliches dabei. Die MitUns-Redaktion hat ein Rätsel für Sie vorbereitet. Eines kann ich bereits verraten: Es wird nicht leicht!

Dass wir die vielfältigen Herausforderungen und Veränderungsprozesse dieses Jahres angehen und zum Teil bereits erfolgreich bewältigen konnten, ist nicht zuletzt auf den Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück zu führen. Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, Ihnen an dieser Stelle meinen herzlichen Dank für Ihre engagierte Arbeit auszusprechen.

Die Adventszeit und die kommenden Weihnachtstage bieten nun die Gelegenheit, ein wenig zur Ruhe zu kommen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes und geruhiges Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr.

Ihr Dr. J. Neyses



## Impressum

Herausgeber: Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Johannes Neyses  
 Redaktionsleitung: Dr. Meike Hauser  
 Redaktion: Ulf Gärtner, Susanne Geuer, Irmgard Hannecke-Schmidt, Claudia Herrmann, Katayon Kranke, Christina Meier, Dr. Ralf Müller, Christian Mundhenk, Eckhard Rohde, Andreas Witthaus  
 Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Andreas Böhne, Susanne Geuer, Irmgard Hannecke-Schmidt, Dr. Meike Hauser, Claudia Herrmann, Hiltrud Hoffmann-Richter, Dr. Jörn Hohenhaus, Anja von Lovenberg, Claus-Dieter Mohr, Holger Schmieschek  
 Titelcollage: Wolfgang Diemer unter Verwendung eines Fotos von S. Hofschlaeger/pixelio  
 Erscheinungsweise: viermal im Jahr  
 Auflagenhöhe: 2.500 Stück  
 Gestaltung: Wolfgang Diemer, Köln  
 Anzeigenverwaltung/Druck: Köllen Druck + Verlag GmbH  
 Ernst-Robert-Curtius Str. 14, 53117 Bonn-Buschdorf  
 Anzeigen: Rohat Atamis, Telefon: 0228 98982-82, Telefax: 0228 98982-99, E-Mail: verlag@koellen.de, www.koellen.de  
 Anschrift: Redaktion der Zeitschrift für die nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen Universität zu Köln  
 Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln  
 E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de  
 Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt. Die Redaktion behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge können nicht abgedruckt werden.  
 ISSN 1614-564

# Inhalt



## ARBEITSLEBEN

### 4 Gute Ideen - seit 1999

Zehn Jahre Betriebliches  
Vorschlagswesen an der  
Universität zu Köln

### 7 Struktur- und Entwicklungsplanung im Dezernat 5

Holger Schmieschek stellt die  
neue Abteilung 51 vor

### 8 Neue Arbeitsplätze für Studierende

Bauvorhaben an der Wiso-  
Fakultät startet im Januar

### 8 Wärme aus Biomasse

Claus-Dieter Mohr berichtet über  
ein neues Heizsystem für Schloss  
Wahn

### 9 Informationen zum Arbeitsrecht

### 10 Neue Gesichter in der Universitäts- verwaltung

### 11 Baustelle geschlossen

Uni-Fitness-Studio hat Betrieb  
aufgenommen

### 12 Studium und Ausbildung

Die Universität zu Köln auf der  
Berufsorientierungsmesse

### 13 Stichwort Arbeitszufriedenheit

Leserbeitrag  
Hiltrud Hoffmann-Richter

## TITELTHEMA

### 14 Umzugsmanagement an der Universität zu Köln

## VERANSTALTUNGEN

### 18 Viel Spaß und gute Stimmung beim Betriebsausflug

### 20 Rektoratsübergabe

### 21 Das MitUns- Nikolausrätsel

### 22 Pinnwand

# Gute Ideen – Seit 1999

Von Meike Hauser

ARBEITSLEBEN

Die Universität zu Köln ist nicht nur die größte Hochschule in Nordrhein-Westfalen, sondern auch einer der größten Arbeitgeber der Stadt Köln. Mehr als 4.000 Menschen sind hier tätig, darunter 1.500 nichtwissenschaftliche Beschäftigte. Bei sechs Fakultäten, einer Vielzahl an zentralen Einrichtungen und der Universitätsverwaltung sind die Aufgabengebiete auch im nichtwissenschaftlichen Bereich breit gefächert, sie reichen von kaufmännischen und handwerklichen bis zu technischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern. In 17 verschiedenen Berufen bildet die Universität auch aus.

Diese Vielfalt zeichnet nicht nur den Arbeitgeber Universität aus, sie spiegelt sich auch

in einem enormen ‚Expertenpotential‘ der Beschäftigten. Um dieses Potential sinnvoll und gewinnbringend zu nutzen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Wissen und ihren Kenntnissen an der Fortentwicklung der Universität zu beteiligen, wurde 1999 das Betriebliche Vorschlagswesen (BVW) ins Leben gerufen.

Seit Bestehen des BVW wurden 19 Vorschläge prämiert, für weitere acht Vorschläge haben die Einreicher eine Anerkennungsprämie erhalten. Gemessen an der Gesamtzahl der eingereichten Vorschläge - insgesamt sind es 134 - ist die Zahl der ausgezeichneten Vorschläge eher niedrig. Dass die Zahl der ausgezeichneten Vorschläge nicht höher ist, hat vielfältige Gründe. Nicht

jeder Vorschlag ist durchführbar, manche sind nicht vollständig ausgearbeitet oder aber einfach nicht gut genug durchdacht.

Das zehnjährige Bestehen des BVW haben die Mitglieder des Bewertungsausschusses nun zum Anlass genommen, das bisherige Verfahren einmal genauer unter die Lupe zu nehmen und es an der einen oder anderen Stelle ein wenig zu ‚renovieren‘. Dabei sollten auch die in zehn Jahren Praxis gesammelten Erfahrungen einfließen. „Wir möchten das Verfahren für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter komfortabler gestalten und auch die Abläufe transparenter machen“, berichtet Anja von Lovenberg, in der Abteilung 42 - Personalentwicklung - für die Organisation des Verfahrens zuständig. So



sind die prämierten Vorschläge bereits zusammen mit einer Kurzbeschreibung und dem Namen des Einreichers im Internet einsehbar. Das schafft nicht nur einen Überblick über die Ideen der Kolleginnen und Kollegen; es zeigt auch, welche Möglichkeiten das Vorschlagswesen bietet, sich als Beschäftigter an Veränderungsprozessen zu beteiligen.

## Von der Idee zum Verbesserungsvorschlag

Aus Erfahrung wissen die Ausschussmitglieder, dass manche Einreicher keine genaue Vorstellung haben, wie detailliert ein Vorschlag ausgearbeitet sein sollte. „Um überzeugen zu können, ist eine Idee allein nicht ausreichend. Es muss schon deutlich werden, dass sich der Einreicher auch Gedanken über die Umsetzung gemacht hat“, erläutert Anja von Lovenberg. Gefragt sind also nicht nur Ideen, sondern auch Lösungen. In der Vergangenheit hat der Ausschuss den einen oder anderen Vorschlag schon einmal mit der Aufforderung zur weiteren Ausarbeitung an den Einreicher zurück gegeben. Um einen solchen ‚Umweg‘ zu vermeiden, kann es hilfreich sein, wenn man sich bei der Ausarbeitung der eigenen Idee an einem Vorschlag orientieren kann, der das Bewertungsverfahren bereits erfolgreich durchlaufen hat. „Auf den Internetseiten der Abteilung 42 werden künftig zwei Mustervorschläge zu finden sein, die zeigen, welche Informationen ein Verbesserungsvorschlag enthalten muss, damit er bewertet werden kann“, berichtet Anja von Lovenberg über die weiteren Pläne.

Wer sich dennoch nicht sicher ist, ob die eigene Idee tatsächlich ‚vorschlagsreif‘ ist, sie aber nicht unbedingt dem Vorgesetzten oder einem Kollegen anvertrauen möchte, soll sich in Zukunft mit einem ‚BVW-Paten‘ beraten können, der auch bei der weiteren Ausarbeitung der Idee sowie bei der Formulierung des Vorschlags unterstützen kann. Die Patenrolle sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Organisationseinheiten der Universität übernehmen, beispielsweise aus den Fakultäten, aus der Verwaltung und auch aus den Werkstätten. Mit diesem ‚Paten-System‘ sollen Hemmschwellen

## BVW – Best Practice

### Mustervorschlag 1: Verbesserung des Vergabeverfahrens in freien Studienfächern

Einstellung dieser Formulare in das Internet statt Versand von Einschreibeunterlagen an Studieninteressierte  
Einreicherin: Inge Zimmert, Abt. 22  
Der Vorschlag wurde 2004 eingereicht und umgesetzt.

„Bei Bewerbungen für freie Fächer fallen durch den Versand der Einschreibeunterlagen pro Bewerber/in Portokosten von je 1,44 Euro an. Diese Kosten und der anfallende Arbeitsaufwand durch das Ausstellen der Zulassungen könnten gespart werden, wenn man für freie Fächer den Einschreibeanspruch und die erforderliche Information über die einzureichenden Unterlagen ins Internet stellt. Dadurch ermöglicht man den Bewerber/innen ihre Einschreibung ohne vorhergehenden schriftlichen Antrag direkt ausdrucken zu lassen und einzureichen.“

Wenn man von mehreren Tausend Bewerbungen im Jahr ausgeht, ergibt dies eine Kostenersparnis von erheblicher Höhe. Zumal der Versand von Unterlagen an Bewerber, die sich dann letztendlich doch nicht einschreiben und unnötige Kosten (Portokosten, Formulare) verursachen, wegfallen würde. Dies wäre auch ein erster Schritt zur Online-Bewerbung bzw. Einschreibung, nicht zu vergessen ein besserer Service den künftigen Studierenden gegenüber. Zur Zeit sind alle Fächer der Philosophischen Fakultät und teilweise der anderen Fakultäten noch beschränkt. In Zukunft kann sich dies aber wieder ändern, somit würde sich die Zahl der freien Fächer erhöhen – und damit auch die Kostenersparnis. Wenn man von 4.000 - 4.500 jährlichen Einschreibungen - in freien Studiengängen im ersten sowie in höheren Semestern - ausgeht, können Kosten in Höhe von ca. 6.000 Euro eingespart werden.“

### Mustervorschlag 2: Umrüstung von Maschinen von normalem Kraftstoff auf Bio-Kraftstoff

Bio-Kraftstoff ist direkt einsetzbar; das Mischen des Benzin mit Öl zum Zweitakt-Gemisch entfällt. Zeitersparnis; Verbesserung der Gesundheit.  
Einreicher: Christian Kronenberg, Abt. 54  
Der Vorschlag wurde 2003 eingereicht und umgesetzt.

„Umrüstung der Maschinen (Blasgeräte, Kettensägen, Heckenscharen, Rasensensen, Kantenschneider) von normalem Kraftstoff auf Bio-Kraftstoff: Durch die Verwendung von Bio-Kraftstoff wird eine praktisch auf null gebrachte gesundheitliche Entlastung der Atemwege der Kollegen erreicht. Die Kollegen tragen die Geräte direkt am Körper oder arbeiten in unmittelbarer Nähe von Kollegen mit Geräten. Ferner wird die extreme Geruchsbelastung auf ein Minimum reduziert. Die Wartungs-Intervalle würden sich im Jahr von ca. 24x auf ca. 12x je Maschine reduzieren. Dies stellt eine Zeitersparnis von ca. 50 Stunden dar. Der bisherige Zeitaufwand (ca. 20 Stunden im Jahr) für das Mischen des Benzins mit Öl – zum Zweitaktgemisch – würde komplett entfallen, da Bio-Kraftstoff sofort einsetzbar ist. Der Austausch von Zündkerzen und Dichtungen etc. würde sich halbieren. Außerdem plant die Regierung ab 2004 eine Steuerbefreiung für die Bio-Kraftstoffe. Fazit: Vor allem aus gesundheitlicher Sicht wäre es für uns von großem Vorteil, wenn wir unsere Maschinen auf Bio-Kraftstoff umsetzen könnten.“

## Sie haben eine Idee? So erfahren Sie, wie ein Verbesserungsvorschlag daraus wird:

Ihr Vorschlag kann sich z.B. auf die Verbesserung organisatorischer Arbeitsabläufe und Arbeitsmethoden, den Einsatz technischer und anderer Hilfsmittel, die Kundenorientierung, die Einsparung von Kosten etc. beziehen. Der Verbesserungsvorschlag muss auf jeden Fall durchführbar sein, er darf nicht Ergebnis der pflichtgemäßen Arbeit im Rahmen Ihrer dienstlichen Aufgaben sein, er darf keine patent- oder gebrauchsmusterfähige Erfindung darstellen.

Auf der BVW-Homepage finden Sie ein Einreicher-Formular, das Sie dem ausgearbeiteten Vorschlag bitte beifügen. Bitte führen Sie alle relevanten Angaben auf, so z.B. was genau verändert werden soll, wie Sie sich die konkrete Umsetzung vorstellen und welcher Erfolg Ihrer Ansicht nach durch die Umsetzung zu erwarten wäre. Sofern zur Veranschaulichung des Vorschlags Anlagen – wie z.B. Skizzen, Entwürfe, Berechnungen – hilfreich sind, fügen Sie diese bitte bei (<http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung42>).

überwunden und Unterstützung bei der Formulierung angeboten werden – schließlich muss eine Idee nicht nur durchdacht, sondern auch gut ‚übergebracht‘ werden. Wer Interesse hat, die Rolle eines Paten zu übernehmen, kann sich bei Anja von Lovenberg in der Personalentwicklung melden. Der Ausschuss beruft die Paten und weist sie in das neue Aufgabengebiet ein. Alle Paten sollen vorab in einer Schulung auf ihre Aufgaben vorbereitet werden.

Und noch eines wollen die Ausschussmitglieder mit dem neuen Verfahren stärker ins Bewusstsein rücken: Verbesserungsvorschläge können nicht nur von einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern auch von Gruppen oder Teams eingereicht werden. Diese Regelung ist zwar nicht neu, allerdings wurde von dieser Möglichkeit bislang nur selten Gebrauch gemacht.

Neu wurde die Bewertung des Arbeitsbereichs geregelt. Bisher fiel die Prämie für einen Verbesserungsvorschlag geringer aus, wenn der Vorschlag sich auf den eigenen Arbeitsbereich bezog. Das soll nun geändert

werden. Bei so vielen Neuereungen ist nur noch eine Frage offen: Wie soll das neue BVW heißen? Auch hier ist die Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt. Ihre Ideen zur Namensfindung werden jedoch

nicht als „Verbesserungsvorschlag“ behandelt, sondern im Rahmen eines Preisausschreibens honoriert. Was Sie machen müssen, wenn Sie eine Idee haben, lesen Sie im Infokasten.

## Sie möchten Pate werden?

**Voraussetzung:** Sie sollten kommunikativ sein, neuen Ideen offen gegenüber stehen, beraten können – und Freude daran haben.

**Aufgaben:** „Von der Idee zum Verbesserungsvorschlag“ - auf diesem Weg begleiten Sie die Einreichenden. Sie beraten bei allen Fragen zum Thema BVW, unterstützen auf Wunsch bei der inhaltlichen Ausarbeitung des Vorschlags oder auch bei Formulierungsfragen. Gemeinsam mit dem Einreicher prüfen Sie, ob die Darstellung ausführlich genug, verständlich ausgedrückt und für Dritte nachvollziehbar ist. Auf die Übernahme der neuen Aufgabe werden Sie in Schulungen vorbereitet. Wenn Sie Interesse haben, diese Aufgabe zu übernehmen, melden Sie sich bitte bei Anja von Lovenberg, Abteilung 42, Tel. 470-5462, e-mail: a.vonlovenberg@verw.uni-koeln.de

## So sollte das neue BVW heißen. Was müssen Sie tun, wenn Sie eine Idee für einen neuen Namen haben?

Senden Sie Ihre Idee schriftlich -per Hauspost oder Mail- bis zum 01.02.2010 an Anja von Lovenberg, Abt. 42. Dort werden alle Einsendungen gesammelt und dem BVW-Ausschuss vorgelegt. Der BVW-Ausschuss wählt mit Unterstützung von Dr. Patrick Honecker (Presse und Kommunikation) und Eckhard Rohde (Marketing) den Namen aus, der am besten passt. Dem Gewinner(-team) winken Verzehr-Gutscheine.

## Neue Vorschläge prämiert

Am 17. November 2009 konnte Kanzler Dr. Johannes Neyses wieder drei erfolgreiche BVW-Teilnehmer bei sich begrüßen. Hans-Dieter Nußbaum und Wolfgang Graewenig aus der Abteilung 54 – Infrastrukturelles und Kaufmännisches Gebäudemanagement – wurden für ihren Vorschlag ausgezeichnet, auf dem Albertus-Magnus-Platz eine Vitrine mit einem großen Lageplan aufzustellen, auf dem die umliegenden Gebäude der Universität verzeichnet sind. Der Vorschlag wurde als sehr positiv bewertet, da er zu einer Verbesserung der Kundenorientierung beiträgt. Die Umsetzung des Vorschlags durch das Dezernat 5 ist geplant. Bianca Willsch aus der Abteilung 22 – Zentrale Studienberatung

– erhielt für ihren Vorschlag, Informationen über Personalveränderungen auf digitalem Wege statt im Umlaufverfahren an die zuständigen Stellen zu leiten, eine Anerkennungsprämie. Ihr Vorschlag wurde als sehr positiv bewertet, weil ein einheitliches digitales Verfahren den Informationsfluss wie auch die Arbeitsabläufe verbessern würde. Einer Umsetzung stehen allerdings technische und datenschutzrechtliche Gründe entgegen. Da ein einheitliches Verfahren bei der Informationsverteilung dennoch zu begrüßen wäre, hat der Bewertungsausschuss angeregt, nochmals über Möglichkeiten der Umsetzung, ggf. unter Verwendung von Mailinglisten, zu beraten. 



Hans-Dieter Nußbaum



Wolfgang Graewenig



Bianca Willsch

# Abteilung 51 stellt sich vor

Von Holger Schmieschek

Zum 1. Juli 2009 wurden die Organisation im Dezernat 5 - Gebäude- und Liegenschaftsmanagement - sowie die Zuständigkeiten in den Abteilungen des Dezernats neu geregelt. Die Reorganisation steht in Zusammenhang mit den vielfältigen neuen Anforderungen, welche die Universität durch den Modellversuch Dezentrales Liegenschaftsmanagement und die damit verbundene Übernahme der Verantwortung für das Planen und Bauen zu tragen hat. Zudem machen es die stetigen Veränderungen der Universität erforderlich, auch langfristige Entwicklungen antizipierend in einer eigenen Struktur- und Entwicklungsplanung anzulegen. Vor diesem Hintergrund soll die neue Struktur des Dezernats das Planen, Bauen und Betreiben in jeweils eigenen Organisationseinheiten stärken und auch eine intensiviertere Abstimmung mit den Nutzern sowie eine schnellere Erfüllung bestehender Anforderungen ermöglichen.

Welche Aufgaben die Abteilungen des Dezernates mit der Neustrukturierung übernommen haben, wollen wir Ihnen in dieser und in den nächsten Ausgaben von MitUns vorstellen. Den Anfang macht hier die neue Abteilung 51 – Struktur- und Entwicklungsplanung.

Mit den Reorganisationsprozessen konnte die Chance genutzt werden, die Struktur des Dezernates 5 „Gebäude- und Liegenschaftsmanagement“ optimal auf die veränderten Aufgaben im Rahmen des Modellversuches „Dezentrales Liegenschaftsmanagement“ auszurichten. Im Bereich Planen und Bauen sind aus der bisherigen Abteilung 51, Bauangelegenheiten, zwei neue Abteilungen hervorgegangen: Die Abteilung 51 „Struktur- und Entwicklungsplanung“ sowie die Abteilung 52 „Baumanagement“, die durch eine optimale Vernetzung innerhalb des gesamten Dezernates Planungs- und Bauprozesse stringent voran bringen können.

Die von Dipl.-Ing. Holger Schmieschek geleitete Abteilung 51 setzt sich aus ArchitektInnen und IngenieurInnen zusammen. Als neue KollegInnen konnten hier Tobias Ernst, Michael Gropp, Laetitia Post und Susanne Resch gewonnen werden. Damian Pordzik verstärkt die Abteilung als mehr-

Die neue Abteilung 51: v.l. Damian Pordzik, Michael Gropp, Laetitia Post, Holger Schmieschek, Susanne Resch, Tobias Ernst.

jähriger Kollege der bisherigen Abteilung 51. Unser Aufgabengebiet gliedert sich im Wesentlichen in die zwei großen Bereiche Struktur- und Entwicklungsplanung (SEP) sowie Projektentwicklung. Im besonderen Interesse der Universität liegt dabei die Erschließung von Entwicklungspotentialen zur Förderung von Forschung und Lehre.

Inhaltlich umfasst der Schwerpunkt Struktur- und Entwicklungsplanung die großmaßstäbliche strategische Entwicklung des Universitätscampus in Form einer Masterplanung auf der Grundlage eines Leitbildes der Universität und der Strukturplanung der Fakultäten. Das bedeutet, dass u. a. Konzepte für die Bereiche Bebauung, Mobilität, Freiraumgestaltung, Immobilienmanagement und Energie erarbeitet und aufgezeigt werden und damit auch eine Orientierung für alle zukünftigen Planungen darstellen. Darüber hinaus schließt die Struktur- und Entwicklungsplanung als weiteres Tätigkeitsfeld die Ermittlung von Grundstücks- und Gebäudewerten ein.

Die Projektentwicklung konzentriert sich auf die aus der Strukturplanung resultierenden gebäudebezogenen Projektentwicklungen. Schwerpunkte liegen in der Standortentwicklung sowie der Entwicklung von Raum- und Funktionsprogrammen. Darauf basierend werden Konzept- und Machbarkeitsstudien erarbeitet und die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten in Varianten gegenübergestellt. Je nach Art und Größe des Projektes zählt es zu unseren Aufgaben, architektonische und städtebauliche Wettbewerbe zu initiieren und zu organisieren. Die Realisierung eines Bauprojektes erfolgt federführend durch die Abteilung 52 „Baumanagement“.



Foto: Abteilung 51

Die personenbezogene Aufgabenverteilung innerhalb der neuen Abteilung 51 gliedert sich wie folgt:

**Tobias Ernst**, Masterplan, Projektentwicklung, Nachnutzungskonzepte

**Laetitia Post**, Masterplan, Wertermittlung, Projektentwicklung

**Susanne Resch**, Nutzungskonzept Freianlagen, Projektentwicklung, Nachnutzungskonzepte

**Michael Gropp**, Stellplatzbewirtschaftung, Wertermittlung, Projektentwicklung

**Damian Pordzik**, Belegungsplanung, Nachnutzungskonzepte

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es das Ziel aller Aktivitäten der Abteilung 51 ist, Entwicklungs-, Planungs- und Realisierungsprozesse im Konsens aller Wissens- und Entscheidungsträger durchzuführen. Als Teil der Universitätsverwaltung und damit als direkte Interessenvertreter aller Forschungs- und Lehreinrichtungen, verstehen wir es als unsere Aufgabe, individuelle, wirtschaftliche sowie funktional optimale Lösungen im Hinblick auf das Gesamtinteresse der Universität zur baulichen Weiterentwicklung zu schaffen.

Wesentlichste Grundlage dabei ist die Strukturplanung der Fakultäten und Einrichtungen sowie deren ständige Fortschreibung und Weiterentwicklung. In Wechselwirkung dazu unterstützen wir die Definition von strategischen Zielen aus infrastruktureller Sicht, um auf dem gemeinsamen Weg die internationale Konkurrenzfähigkeit der Universität weiter auszubauen.

Entsprechend dem Leitbild der Verwaltung verfolgen wir mit unseren Dienstleistungen das Ziel, eine qualifizierte Forschung, eine engagierte Lehre und ein erfolgreiches Studium zu fördern. 📖

# Umgestellt von fossil auf regenerativ

Von Claus-Dieter Mohr

„Fast könnte man sagen, ‚Zurück zu den Wurzeln‘“, lacht Herr Klocke, Geschäftsführer der Schlossverwaltung. Das Gebäude, das in seiner heutigen Form aus der Mitte des 18. Jhds. stammt, hatte wie zu dieser Zeit üblich, offene Kamine, die mit Feuerholz beschickt wurden. Über die Jahrzehnte wurden die Heizungen aus technischen und wirtschaftlichen Gründen immer wieder verändert und erneuert – bis zur heutigen Zeit.

Rechtzeitig vor Beginn der kälteren Jahreszeit wurde wieder eine wesentliche Verbesserung fertig. Der bisherige Öl-Zentralkessel wurde außer Betrieb genommen und das Heizungssystem des Gebäudes an ein Holzhackschnitzel-Heizwerk angeschlossen.

Holzhackschnitzel bestehen zu 100 Prozent aus Holz, sind also ein regenerativer Brennstoff und gelten als CO<sub>2</sub>-neutral. Das heißt, dass die Menge CO<sub>2</sub>, die bei der Verbrennung der Schnitzel entsteht, vorher von dem Baum aus der Luft für sein Wachstum entnommen wurde. Hackschnitzel werden aus so genanntem Schwachholz oder aus für eine hochwertige Nutzung unbrauchbarem Holz hergestellt. Die verbleibende Asche kann zur Düngung eingesetzt werden.

Was sich deutlich von den früheren offenen Kaminen unterscheidet, ist der hohe Wirkungsgrad der neuen Anlage. Die Kessel in dem Heizwerk nutzen die Verbrennungswärme des Holzes sehr effizient und gleichmäßig. In ihnen wird Wasser erwärmt und

über ca. 800 Meter sehr gut isolierter Rohre zu den angeschlossenen Gebäuden geführt. Schloss Wahn ist eines von drei angeschlossenen Gebäuden. Der Umbau wurde vom Eigentümer des Schlosses finanziert und die Heizkosten liegen für die Universität in der Größenordnung des bisherigen Heizöleinsatzes.

Seit 1947 ist das Schloss an die Universität zu Köln vermietet, die die Räumlichkeiten der Theaterwissenschaftlichen Sammlung zur Verfügung stellt. Die repräsentativen Räume des Haupthauses werden zudem von der Universität für Konzerte und akademische Veranstaltungen genutzt. 

Claus-Dieter Mohr ist Mitarbeiter der Abteilung 54 - Infrastrukturelles und Kaufmännisches Gebäudemanagement

## Neue Arbeitsplätze für Studierende: Bauvorhaben an der Wirtschafts- und

In unmittelbarer Nähe zum Wiso-Hochhaus entstehen auf dem Parkplatz Ecke Universitätsstraße/Bachemer Straße ab Januar 2010 zusätzliche Arbeitsplätze für Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Der Neubau wird in modularer Bauweise aus Stahlcontainern errichtet, die den Erfordernissen entsprechend an- und aufeinander gesetzt werden. Diese Bauweise ermöglicht eine kurze Bauzeit vor Ort, so dass eine Fertigstellung des Gebäudes bis Mai 2010 geplant ist. Im Anschluss wird die Einrichtung und Möblierung erfolgen, so dass die Arbeitsplätze voraussichtlich im Juli/August 2010 in Betrieb genommen werden können. Trotz der Modulbauweise wird das zweigeschossige Gebäude sowohl den hohen Anforderungen der aktuellen Wärme-

schutzverordnung als auch den anspruchsvollen technischen Standards der Universität mit LAN- und WLAN-Versorgung entsprechen. Die Bauphase beginnt im Januar 2010 mit der Erschließung. Zu diesem Zweck müssen die Pflanztröge auf dem Parkplatz am Wiso-Hochhaus entfernt werden. Wie in anderen deutschen Großstädten auch wurde im Vorfeld der für den Neubau erforderlichen Erdarbeiten routinemäßig ein Abgleich mit Luftaufnahmen der Alliierten Streitkräfte durchgeführt. Da sich im Bereich des Baugeländes eine Übereinstimmung mit einer ursprünglichen Einschlagstelle ergeben hat, wird diese Fläche in einem Radius von 7,5 Metern markiert und durch Sondierungsbohrungen mit Messungen des magnetischen Feldes untersucht, um Unwägbarkeiten auszuschließen. In den überwiegenden Fällen werden hier keine Kampfmittel mehr entdeckt. Sollte jedoch wider Erwarten etwas

# Informationen zum Arbeitsrecht

Von Jörn Hohenhaus

Arbeitsrechtliche Urteile sind für die überwiegende Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer relevant und haben ohne Zweifel eine arbeitsmarktpolitische Ausstrahlung. Dennoch werden sie nicht immer in einer breiteren Öffentlichkeit diskutiert. MitUns informiert Sie daher an dieser Stelle regelmäßig über aktuelle Urteile aus dem Arbeitsrecht.

## Kündigungsgrund I:

### Verstoß gegen Sicherheitsbestimmungen

Das Landesarbeitsgericht Mainz (Az.: 6 Sa 725/08) hat eine ordentliche Kündigung - d.h. unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist - aus verhaltensbedingten Gründen gegenüber einem Gabelstaplerfahrer wegen Verstoßes gegen die Sicherheitsbestimmungen für Rechtens erklärt.

Im vorliegenden Fall hatte der Arbeitnehmer immer wieder seinen Gabelstapler zu schwer beladen und damit gegen geltende Sicherheitsvorschriften verstoßen. Die Warnungen von Kollegen, der Gabelstapler dürfe nicht mehr als 2,5 Tonnen transportieren sowie das Angebot, die nachfolgende Schicht könne die Arbeit zu Ende führen, interessierten ihn nicht. Daraufhin wurde der Staplerfahrer von seinem Arbeitgeber gekündigt, nachdem er wegen anderer Verstöße gegen Sicherheitsvorschriften

bereits früher einmal abgemahnt worden war. Mit seiner Klage gegen die Kündigung hatte der Staplerfahrer keinen Erfolg. Das Landesarbeitsgericht entschied, dass die mehrfache Missachtung von Sicherheitsvorschriften einen schweren Pflichtenverstoß darstelle und damit eine verhaltensbedingte ordentliche Kündigung gerechtfertigt sei. Der Arbeitnehmer habe nachhaltig gegen Arbeitsanweisungen und Unfallverhütungsvorschriften verstoßen. Die Einhaltung dieser Vorschriften sei so wesentlich für die Gesundheit anderer Mitarbeiter und den geordneten Betriebsablauf, dass solche wiederholten Verstöße für den Arbeitgeber nicht hinnehmbar seien.

## Kündigungsgrund II: Raucherpausen ohne Ausstempeln

Wer als Arbeitnehmer in der Raucherpause mehrfach das Ausstempeln „vergisst“, riskiert seine fristlose Kündigung. Das hat das Arbeitsgericht in Duisburg jüngst entschieden (Az.: 3 Ca 1336/09). Das Gericht wies die Kündigungsschutzklage einer Arbeitnehmerin ab, die trotz mehrfacher Abmahnung wiederholt Pausen im Raucherraum verbracht hatte, ohne die vorgeschriebene Zeiterfassung zu bedienen.

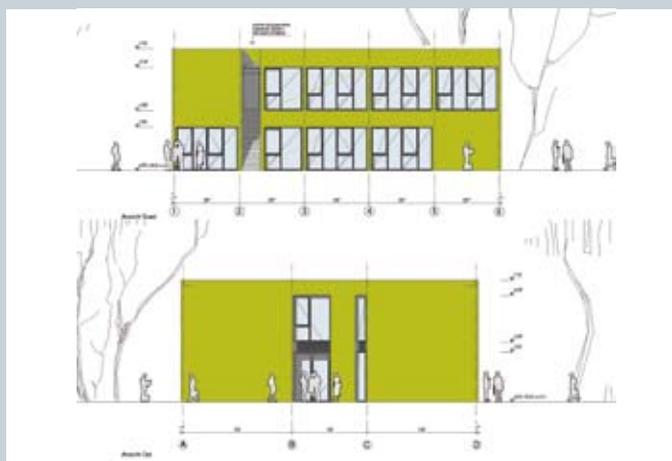
Die langjährig Beschäftigte war im Laufe des Kalenderjahres 2008 mehrfach abgemahnt worden, weil sie Raucherpausen

gemacht hatte, ohne vorher auszustempeln. Im Betrieb der Arbeitgeberin sei durch Rundschreiben in zulässiger Weise die verbindliche Regelung getroffen worden, dass bei einer sogenannten Raucherpause vorher auszustempeln ist. Hierdurch sei der eindeutige Wille des Arbeitgebers zum Ausdruck gekommen, dass Raucherpausen nicht zur bezahlten Arbeitszeit gehören. Als die Frau erneut Raucherpausen genommen hatte, ohne diese zu erfassen, und auch keine Korrekturbelege einreichte, war ihr schließlich fristlos gekündigt worden. Angesichts des wiederholten Verstoßes sei im konkreten Fall die Kündigung gerechtfertigt gewesen, befand das Gericht. Auch der kurzzeitige Entzug der Arbeitsleistung sei eine besonders schwerwiegende Verletzung der arbeitsvertraglichen Pflichten.

Anmerkung: Im vorliegenden Fall half der Arbeitnehmerin auch der besondere Kündigungsschutz des § 34 Abs. 2 TV-L nicht weiter. Danach können Personen, die das 40. Lebensjahr überschritten haben und länger als 15 Jahre in einem Betrieb beschäftigt sind, nur aus wichtigem Grund gekündigt werden. Ein solcher wichtiger Grund liegt bei einer fristlosen Kündigung wie hier aber stets vor. Nach einer Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (Az: 2 AZR 39/05) rechtfertigt sogar auch ein nur einmaliger Arbeitszeitbetrug in der Regel eine außerordentliche Kündigung. 📌

Dr. Jörn Hohenhaus ist Persönlicher Referent des Kanzlers.

## Sozialwissenschaftlichen Fakultät



### Projektleitung:

Dipl.-Ing. Thomas Mayland

Abteilung 52 - Baumanagement

Tel.: 470-1957

t.mayland@verw.uni-koeln.de

gefunden werden, so wird eine Evakuierung durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst in Absprache mit allen Beteiligten durchgeführt. Die Sondierung ist eine reine Routinemaßnahme, die gesetzlich gefordert wird und für den Bauverlauf ein Höchstmaß an Sicherheit gewährleistet.

Während der Bauzeit werden sich gewisse Einschränkungen bei der Parkplatzzufahrt sowie Belastungen durch den Baustellenverkehr und die Bauarbeiten selbst nicht vermeiden lassen. Alle Beteiligten sind jedoch bemüht, die Unannehmlichkeiten so gering wie möglich zu halten. 📌

# Neue Gesichter in der Universitätsverwaltung

## Andreas Böhnke



Foto: privat

Seit dem 1. November 2009 ist der Diplompsychologe in der Abteilung 42 - Personalentwicklung - tätig. Zu den Aufgaben von Andreas Böhnke gehört die betriebliche Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung mit dem Schwerpunkt Führung und Zusammenarbeit. Darüber hinaus unterstützt er die konzeptionelle

und strategische Personalentwicklung. Andreas Böhnke hat zwei Semester an der Kölner Universität studiert, bevor er zum Psychologie-Studium nach Bielefeld wechselte. Nach dem Studium war der 42-Jährige als Leiter Hochschulmarketing und Managemententwicklung bei arvato/Bertelsmann, bei der Deutschen Krankenversicherung in Köln und zuletzt zwei Jahre als selbständiger Personalberater in Berlin tätig. Andreas Böhnke ist ledig, wohnt in Klettenberg, und verbringt seine Freizeit gerne mit Fahrradfahren, Fussball, Wandern, Kochen und Musik.

## Andrea Brisch



Foto: privat

Seit dem 16. September 2009 ist die gebürtige Kölnerin in der Abteilung 33 - Einkauf tätig. Ihr Aufgabengebiet umfasst das Rechnungswesen sowie die Inventarisierung. Andrea Brisch ist ausgebildete Bürokauffrau und war zuletzt bei der Firma Lekkerland GmbH & Co. KG in der Rechnungskontrolle tätig. Die 33-Jährige wohnt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Hürth und verbringt ihre Freizeit gerne mit der Familie und Freunden.

## Christina Schlieff



Foto: privat

Seit dem 11. September 2009 führt Christina Schlieff das Geschäftszimmer der Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen an der Universität zu Köln. Christina Schlieff ist gelernte Industriekaufrau. Die geborene Bonnerin wohnt in Köln und tanzt für ihr Leben gerne.

## Andre Strassfeld



Foto: privat

Zum 1. Oktober 2009 hat Andre Strassfeld das Aufgabengebiet des Facheinkäufers für strategischen und operativen Einkauf in der Abteilung 33 - Einkauf - übernommen. Der 1977 in Bonn geborene Andre Strassfeld studierte an der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg Betriebswirtschaft. Nach seinem Studium arbeitete er als Arbeitsmarktmanager mit Schwerpunkt Veranstaltungsorganisation bei der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) in Bonn.

Zuletzt war Andre Strassfeld als Controller beim IT-Systemhaus LVR-InfoKom in Köln tätig. Andre Strassfeld ist ledig und hat noch keine Kinder. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit Sport, Kultur und Reisen.

## Markus Werner



Foto: privat

Seit dem 1. September 2009 ist Markus Werner in der Abteilung 41 – Personalhaushalt und Personalangelegenheiten – tätig. Sein Aufgabengebiet umfasst die Bearbeitung der Personalangelegenheiten der nichtwissenschaftlichen Tarifbeschäftigten der Philosophischen Fakultät, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und des Rechenzentrums. Nach der Ausbildung für den gehobenen nichttechnischen Dienst bei

der Stadt Bad Kreuznach war Markus Werner in den Bereichen Betriebsprüfung bei der gesetzlichen Rentenversicherung sowie Zusatzversorgung des Öffentlichen Dienstes tätig. Markus Werner ist ledig. In seiner Freizeit reist er, geht gern ins Kino und beschäftigt sich mit Meditation.

### Ebenfalls neu in der Universitätsverwaltung:

**Britta Burmeister, Abteilung 33 - Einkauf**

**Christian Franke, Stabsstelle 01 - Planung und Controlling**

**Dominic Gruse, Abteilung 41 - Personalhaushalt und Personalangelegenheiten**

**Inge Hadasch, Abteilung 12 - Internationale Beziehungen (Akademisches Auslandsamt)**

**Helena Haupt, Stabsstelle 02.1 - Justitiariat**

**Tanja Knodt, Abteilung 41 - Personalhaushalt und Personalangelegenheiten**

**Ralph Müller, Abteilung 22 - Studierendensekretariat**

**Sarah Multania, Abteilung 34 - Innerer Dienst und Beihilfeservice**

**Julia Speen, Abteilung 41 - Personalhaushalt und Personalangelegenheiten**

# Baustelle geschlossen: UniFit

die „Fitness-Fakultät“

## Sporttreiben erwünscht!

Mit einem wahrhaft sportlichen Endspurt der beteiligten Uni-Verwaltungsabteilungen, der Architektin und den Fremdfirmen ist es gelungen, die sanierten Sanitäranlagen sowie das neue Uni-Fitness-Studio (UniFit) zum Wintersemester in Betrieb zu nehmen. MitUns sprach mit Birgit Glowania (Abt. 64), die nach einem Einführungskurs bereits im neuen Studio trainiert, über ihre ersten Erfahrungen.

### MitUns: Geht es bei Ihnen nach Dienstschluss erst nach Hause oder erst ins UniFit?

Birgit Glowania: Ich gehe direkt von meiner Arbeitsstelle zum UniFit. Das ist für mich ein großer Vorteil, denn wenn ich erst einmal zu Hause bin, finde ich gerne „Arbeit, die wichtiger ist als Sport“ oder ein Sofa oder ...

### Wurden Sie in dem Einführungskurs gut auf das Training im UniFit vorbereitet?

Der Einführungskurs war supergut. Einweisungen an Geräten habe ich bereits in anderen Studios erhalten. Aber in Verbin-

dung mit dem theoretischen Teil bei UniFit hat mich die gesamte Vorbereitung auf das Training überzeugt und vor allem auch motiviert. Danke Heike! (Heike Breuer, Studio-Leiterin, Anm. der Red.)

### Im UniFit wird auch nach dem Einführungskurs eine kostenlose Trainingsbetreuung angeboten. Werden Sie diese in Anspruch nehmen?

Auf jeden Fall! Erst einmal um zu vermeiden, dass sich Fehler bei der Handhabung einschleichen, obwohl das sicherlich auch von dem Trainer, der i.d.R. präsent sein wird, kontrolliert wird. Das ist für mich - da ich „Rücken“ habe - sehr wichtig. Und darüber hinaus kann ich so das Training immer wieder modifizieren, indem ich mich z. B. an anderen Geräten einweisen lasse.

### Welchen Eindruck haben Sie von den zur Verfügung stehenden Kraft- und Ausdauertrainingsgeräten?

Aus meiner Erfahrung mit Fitnessstudios weiß ich, dass irgendwann eine gewisse Langeweile einsetzt. Der Gerätepark im

UniFit ist sowohl im Kraft- wie auch im Ausdauerbereich so umfangreich, dass man immer wieder variieren kann. Es gibt zwar Studios, die z. B. Kraftgeräte mit mehr Technik einsetzen. Die hier vorhandenen Geräte sind dafür aber individueller einzustellen.

### Wie gefällt Ihnen das Ambiente im UniFit?

Das UniFit ist noch nicht ganz fertig. Kleinigkeiten (z. B. Treppenbelag) fehlen noch. Aber schon jetzt strahlt es eine beruhigende Atmosphäre aus. Die Mitarbeiter und die Trainierenden sind freundlich. Und der UniSport hat wohl einen guten Farbberater. Ich fühl' mich wohl!

Die Antworten wirken vielleicht wie eine Werbeanzeige, aber ich bin nun mal überzeugt; aber psst, nicht dass zu viele kommen ...! Doch, einen Kritikpunkt habe ich: Ich frage mich, ob meine dicke Daunenjacke im Winter mit meiner Sporttasche und meinen Anziehsachen in mein Schließfach passt, wenn die großen Schränke bereits besetzt sind!

Vielen Dank für das Gespräch. 📸



Das Trainerteam mit Studioleiterin Heike Breuer



Die Krafttrainingsgeräte wurden nach funktionellen Gesichtspunkten ausgesucht. Die Auswahl von über 30 Geräten ermöglicht optimales Training für alle Muskelgruppen.



Fundierte Anleitung in Theorie ...



Liegerad, Sitzrad, Laufband, Crosstrainer, Ruderergometer oder Treatclimber: Insgesamt stehen 20 Geräte für das Ausdauertraining zur Verfügung.



... und Praxis

### Anmeldung für das UniFit

Aufgrund der großen Nachfrage konnten in den ersten Wochen zunächst nicht alle Interessenten für die verbindlichen Einweisungskurse berücksichtigt werden. Wir werden selbstverständlich auch in den nächsten Wochen regelmäßig weitere Einweisungskurse anbieten. Bitte haben Sie noch ein wenig Geduld und beachten Sie die aktuellen Informationen zur Anmeldung im Internet unter [www.unifit-koeln.de](http://www.unifit-koeln.de). Die Bildauswahl vermittelt einen ersten Eindruck vom neuen UniSportZentrum. Am besten überzeugen Sie sich selbst einmal vor Ort. Sie sind herzlich Willkommen! Ihr UniSport-Team



Die Umkleiden und Sanitäranlagen wurden komplett erneuert.

# Erfolgreiches Schülermarketing mit Ausbildung erster Klasse

Von Andreas Böhnke

Gemeinsam mit über 150 Unternehmen, Schulen und Hochschulen präsentierte sich die Uni Köln am 6. und 7. November auf der Messe „Berufe live“ auf dem Gelände der Koelnmesse. Die zum sechsten Mal veranstaltete Messe zog 27.000 Besucher an. Das Ziel der Veranstaltung ist, jungen Leuten rund um das Thema Studien- und Berufswahl eine Orientierung zu bieten. Für Unternehmen bietet sie eine Plattform für Schülermarketing.

Auf einem repräsentativen Großstand informierten Vertreter der Fakultäten und der zentralen Studienberatung über Studiemöglichkeiten an der Uni Köln. Außerdem waren Mitarbeiter der Personalverwaltung, der Personalentwicklung sowie Ausbilder und Azubis am Stand vertreten, um zum Thema Ausbildungsmöglichkeiten Rede und Antwort zu stehen. Dieser integrative Ansatz „alles auf einem Stand“ war nicht die einzige Neuerung dieses Jahr. Insbesondere die Anwesenheit der Azubis war ein echtes Highlight für die Ausbildungsinteressenten, berichten Eva Skowronnek (Personalentwicklung) und Anna Schmitz (Personalverwaltung) unisono: „Ihnen gebührt ein besonderer Dank“. Es geht halt nichts über Informationen aus erster Hand, befanden

die Besucher und „löcherten“ das junge Standpersonal mit großem Interesse und vielen Detailfragen zu deren Ausbildung.

Während Freitag noch viele Schulklassen zu Besuch waren, die jeweils nur wenig Zeit hatten, war die Verweildauer am Stand am Samstag deutlich höher und der Informationsbedarf riesig. Für viele Besucher war es eine echte Überraschung, dass die Universität in derart zahlreichen und unterschiedlichen Berufen ausbildet. Immer wieder gab es überraschte und erfreute Reaktionen bei den jungen Besuchern. „Da ist ja für jeden was dabei“, kommentierte einer passend. Gut, dass unsere Kollegen hervorragend ausgerüstet waren: Neben einem I-Mac am Stand, auf dem eine Infopräsentation lief, hatten die Azubis Werkzeuge, Werkstücke und technische Zeichnungen aus ihrem Arbeitsbereich dabei, um einen realistischen Einblick in ihre Tätigkeiten zu gewähren. Neu konzipiertes Infomaterial in gedruckter Form wurde ebenfalls erstmals eingesetzt: Die Grundidee eines Ausbildungspaketes wurde auf den Standplakaten

und den Flyern im Design eines Paketes umgesetzt. Den Flyer konnten die Besucher mit Infoblättern zu jedem Ausbildungsberuf füllen. Schließlich müssen die Angebote zu Hause in Ruhe ausgewertet werden. Einige der Besucher wollten sich aber auch sofort bewerben oder kündigten ihre Unterlagen für diese Woche an! Neben den jungen Absolventen kamen auch Eltern, Lehrer, Berufsschullehrer oder Mitarbeiter von

Institutionen zur Berufsvorbereitung an den Stand, um sich für ihre Schützlinge zu informieren und staunten angesichts unserer Angebotsvielfalt ebenfalls nicht schlecht.

Eine wichtige Erkenntnis aus diesen Tagen ist, dass ein beachtlicher Teil der Schüler gut informiert ist und zielgerichtet Ansprüche an eine Ausbildung

stellt: Qualität heißt hier das Zauberwort. Und da genau liegt die große Chance unserer Universität. Denn schließlich befinden wir uns – nicht nur auf derartigen Veranstaltungen – im Wettbewerb mit namhaften Unternehmen um motivierten und talentierten Nachwuchs. Qualifizierte Ausbilder, die sich verantwortungsvoll um die Azubis kümmern und dadurch ein fundiertes Fachwissen vermitteln, sind nicht selbstverständlich. Gerade in Produktionsbetrieben kommt dieser Aspekt manchmal zu kurz und die jungen Leute werden unangemessen oft in der Fertigung eingesetzt. Nicht selten hören unsere Ausbildungsbeauftragten von den Azubis Sätze wie: „Wenn ich sehe, was meine Freunde in anderen Betrieben machen, ist das viel besser hier“.

Wir können also im Sinne eines professionellen Schülermarketings sehr optimistisch sein, dass man an der Uni Köln nicht nur einen anerkannten Hochschulabschluss erreichen kann, sondern wir auch auf dem Weg zu einem erstklassigen Ausbildungsbetrieb sind!

Andreas Böhnke ist Mitarbeiter der Abteilung 42 – Personalentwicklung



Foto: Christine Muth

Eva Skowronnek (Personalentwicklung/ Ausbildung), im Hintergrund Azubis der Ausbildungsberufe Feinwerkmechaniker und technische Zeichnerin.

# Arbeitszufriedenheit

Ein Text von Hiltrud Hoffmann-Richter

*Sie haben eine Idee, wie sich die Arbeitssituation für Sie oder Ihre KollegInnen verbessern ließe? Sie möchten gerne einen Wunsch äußern oder einen Vorschlag machen, der Ihre Arbeitsbedingungen betrifft oder Ihnen ganz allgemein als nützlich erscheint? Wir interessieren uns dafür und bieten Ihnen ein Forum für Ihre Ideen.*

Wer kennt es nicht: Konflikte am Arbeitsplatz, Unzufriedenheit, Unwohlsein wegen schwer zu definierender Arbeitsumstände? Wer wurde in seiner Ausbildung in Konfliktmanagement geschult? Nicht jede(r) hat es gelernt, sein (ihr) Verhalten und seine (ihre) Umgangsformen kritisch und distanziert zu betrachten; und nicht jedem(r) ist bewusst, wie hoch der Anteil an Emotionen auch im Berufsalltag ist. Eine Möglichkeit, die Beschäftigten im Arbeitsleben zu unterstützen, ist das Angebot zur Mediation.

*„Mediation bedeutet Vermittlung, ist vertrauensbildend, zukunftsorientiert, spart Zeit, Geld und Energie.“ (I. Wollenberg)<sup>1</sup>*

Mediatoren können in Konfliktsituationen konstruktiv zu mehr Zufriedenheit, Motivation und Effizienz beitragen; und zwar auch in Fällen, in denen es nicht nur um akute Konfliktlösungen geht. Sie sollten unbedingt psychologisch und juristisch geschult sein und in keiner Weise mit den Beteiligten in einer Beziehung stehen, damit professionelle Neutralität unter allen Umständen gesichert ist. Aus diesem Grunde sollten die Mediatoren entweder extern sein oder der Abteilung Personalmanagement angehören.

Wünschenswert wäre es, wenn sich Arbeitnehmer/innen in Konfliktsituationen bei den Mediatoren melden könnten. Diese könnten dann helfen, in dem sie z.B. mit jedem(r) Beteiligten des Teams Einzelgespräche führen, in denen über die Bedingungen am Arbeitsplatz gesprochen werden kann. Stichworte wie: Kommunikation im Team, mit den Vorgesetzten und mit der Verwaltung, Ausstattung, Zeiteinteilung, Arbeitseinteilung, Delegationsmöglichkeiten, Zuständigkeiten, Hierarchie, leistungs-

gerechte Bezahlung usw. umreißen in etwa, wie vielfältig die Komponenten sind, die uns im Arbeitsleben beeinflussen.

Wichtig ist dabei, dass die Einschätzung aller beteiligten Personen eingebracht wird und Wünsche oder Vorschläge geäußert werden können. Bei diesen Gesprächen sollte der Mediator unbedingt zunächst zuhören, neutral bleiben, und mit jedem(r) Einzelnen versuchen, Lösungsvorschläge im eigenen Ermessen zu erarbeiten.

Dazu gehören zum Beispiel: Änderungen im eigenen Verhalten, in der Einstellung zur Arbeit, im Umgang miteinander und mit den Beteiligten auf höheren Ebenen.

Nach den Einzelgesprächen wird dann ein Teamgespräch anberaumt, um gemeinsam Kompromisse zu erarbeiten, die allen Beteiligten die Arbeitsbedingungen erleichtern. Es sollte eine möglichst offene Aussprache sein, in der der Mediator Beleidigungen und Kränkungen zwischen den Konfliktpartnern verhindern sollte, und jede Bevormundung vermieden wird.

Es könnte erwogen werden, durch Maßnahmen wie z.B. einer Umsetzung innerhalb des Betriebes/der Abteilung/des Institutes oder eine Umverteilung von Zuständigkeiten und Aufgabengebieten Erleichterung und Verbesserung der Situation zu erreichen.

Eine Verbesserung der Kommunikationsbedingungen kann ebenso eine Lösung sein. Weitere Stichworte für eine flexible und kritische Betrachtung von Arbeitsumständen sind: regelmäßige Arbeitsbesprechungen mit klaren Dienstanweisungen, schriftlichen Vorgaben, Verbesserung der Büroausstattung, psychologische Beratung. Darüber hinaus sind kurzfristige Lösungen vorstellbar, wie z. B. eine Reha-Maßnahme, um Abstand von der belastenden Situation zu gewinnen.

So könnten Bedingungen geschaffen werden, bei denen sich alle ArbeitnehmerInnen

besser verstanden fühlen, motivierter arbeiten, offener miteinander umgehen und sich so auch wesentlich effizienter einbringen können. Diese Erfahrungen könnten noch durch Team-Training erweitert und vertieft werden. Sind die Krisensituationen (erfolgreich) bearbeitet, kann durch regelmäßige Feedbacks in größeren zeitlichen Abständen die Arbeitsbedingung auch langfristig weiter stabilisiert werden.

So hätten die ArbeitnehmerInnen die Möglichkeit, so etwas wie ‚Corporate Identity‘ zu erleben, und das Image der Universität würde enorm gewinnen! 

Hiltrud Hoffmann-Richter ist Bibliothekarin am Institut für Deutsche Sprache und Literatur I und hat zum Thema Arbeitszufriedenheit den Beitrag über Mediation eingesandt.

<sup>1</sup> <http://www.wollenberg-mediation.de/>

*Die Redaktion von MitUns hat die Leiterin der Abteilung Personalentwicklung an der Universität, Andrea Jackmuth, zum Thema Mediation befragt: „Die Abteilung Personalentwicklung im Personaldezernat bietet im Bedarfsfall, auch zum Thema Konflikte am Arbeitsplatz, kompetente Beratung an. In der Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung stehen zwei Berater in einem vertraulichen Rahmen unbürokratisch zur Verfügung. Auch die Verwaltungsleitung und die Führungskräfte der Verwaltung beschäftigen sich zur Zeit intensiv mit Fragen von Motivation und Arbeitszufriedenheit. So haben zuletzt in einem Workshop am 30.10.2009 unsere Abteilungsleiter verschiedene Möglichkeiten eines Anreizsystems für unsere Mitarbeiter diskutiert. Dabei standen z.B. Themen wie verstärkte Unterstützung durch Weiterbildung, Erweiterung der Arbeitszeitflexibilisierung und Konzepte zur betrieblichen Gesundheitsförderung im Mittelpunkt. Näheres dazu berichten wir in einer der nächsten Ausgaben.“ Es ist vorgesehen, die Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung in einer der kommenden Ausgaben vorzustellen.*

**Beratungsangebote der Abt. 42 – Personalentwicklung**

**Edeltraud Schmandt** (Telefon: -4565, Mittwoch bis Freitag) ist schwerpunktmäßig zu psychosozialen Themen und suchtspezifischen Fragestellungen beratend tätig.

**Andreas Böhnke** (Telefon: - 5059) berät bei allen Fragestellungen rund um Führung und Zusammenarbeit.



# Umzugsmanagement an

Von Meike Hauser

Wer schon einmal einem lesebegeisterten Zeitgenossen beim Schleppen seiner Bücherkisten geholfen hat, der kann sich leicht vorstellen, dass der Umzug einer kompletten Bibliothek eine besondere Herausforderung sein muss. Neben Bibliotheken gibt es an einer Universität auch noch jede Menge Büros, Labore und Werkstätten - und auch die bleiben nicht immer am gleichen Platz. Nicht ohne Grund gibt es daher an einigen Hochschulen wie der Universität Frankfurt am Main, der TU Dresden oder der Universität Jena bereits ein professionelles Umzugsmanagement, das sich um die vollständige Abwicklung aller Umzüge von universitätseigenen Einrichtungen kümmert.

Auch für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität zu Köln steht in nächster Zeit das Kistenpacken an, schließlich wird auf dem Campus fleißig gebaut. Allen, die in nächster Zeit mit ihrem Arbeitsplatz in eines der neuen Gebäude ziehen, steht dann ein Umzugsexperte zur Seite: seit diesem Sommer unterstützt Jens Preidt als Projektkoordinator Umzugsmanagement in der Abteilung 54 - Infrastrukturelles und Kaufmännisches





# der Universität zu Köln

Gebäudemanagement - die Einrichtungen der Universität bei ihren Umzügen. Als ‚Umzugsmanager‘ ist er die Schnittstelle zwischen allen Akteuren - den Universitäts-einrichtungen mit ihren Mitarbeitern auf der einen, den beteiligten Umzugsunternehmen auf der anderen Seite - und sorgt für einen reibungslosen Ablauf des gesamten Umzugs.

MitUns wollte wissen, wie die professionelle Unterstützung eines großen Umzugs auf dem Campus aussieht und hat Jens Preidt vor dem Umzug des Instituts für Genetik im November befragt.

## Was muss mit, was bleibt da?

Jeder Umzug beginnt mit einer Bestandsaufnahme. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der umziehenden Einrichtung muss festgelegt werden, was mitgenommen wird und was zurück bleibt. „Da die für den Umzug zuständige Spedition keine Entsorgung von Möbeln, Akten, Geräten oder sonstigen Arbeitsmitteln übernimmt, ist es wichtig, sich schon im Vorfeld Gedanken darüber zu machen, was in den

neuen Räumen gebraucht wird“, erklärt Jens Preidt. Was hilft schließlich der zwar praktische, aber viel zu große Schrank, wenn er nach dem Umzug nur noch im Weg steht. „In manchen Fällen ist es sinnvoller, schon vor dem Umzug über eine passende Neuanschaffung nachzudenken und manche der alten Möbel gar nicht erst mitzunehmen“, rät Preidt – und weiß auch gleich, welche Kollegen in einem solchen Fall weiterhelfen können: „Wenn es um die Entsorgung von sperrigen Abfällen oder um eine komplette Entrümpelung geht, dann sind Sie bei der Abteilung 54 - Infrastrukturelles und Kaufmännisches Gebäudemanagement - richtig, neue Möbel oder andere Einrichtungsgegenstände können bei der Abteilung 33 - Einkauf - beantragt werden“ (siehe Infokasten).

Bei manchen Umzügen geht es um mehr als ‚nur‘ um Möbel, Akten oder Bücher. Zieht beispielsweise ein Labor um, in dem mit Chemikalien gearbeitet wird, dann muss der Umzug von einer Spezialfirma durchgeführt werden. „Eine Möbelspedition darf keine Chemikalien oder Gefahrstoffe transportieren“, erklärt Jens Preidt und ergänzt: „Um ganz sicher gehen zu können, müssen

die Verantwortlichen der umziehenden Einrichtung vor dem Umzug schriftlich erklären, dass der Möbelspedition keine gefährlichen Stoffe ‚untergeschoben‘ werden“. Solche Umzüge erfolgen zudem in enger Abstimmung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stabsstelle 02.2 - Arbeits- und Umweltschutz -, die u.a. auch für Gefahrguttransporte zuständig sind.

Damit alle Beteiligten auch auf solche Sonderfälle vorbereitet sind, erstellt Jens Preidt vor jedem Umzug ein ‚Umzugshandbuch‘ für die umziehende Einrichtung, in dem alle wichtigen Informationen zusammengefasst sind. Neben den Telefonnummern aller Ansprechpartner finden sich darin auch eine ganze Menge Tipps und Hinweise, die für einen reibungslosen Ablauf aller Vorbereitungen wichtig sind.

Etwa eine Woche vor dem Umzug wird es dann ernst: Die Umzugskartons werden angeliefert und der Projektleiter der beauftragten Spedition und der Umzugsmanager führen gemeinsam mit den Nutzern eine Begehung des umziehenden Bereiches durch. „Kurz vor dem Umzug können so nochmals spezielle Anforderungen

abgestimmt werden, beispielsweise wenn empfindliche Geräte oder Versuchsaufbauten transportiert werden müssen“, erläutert Jens Preidt den Zweck dieser Maßnahme.

Wer schon einmal mit seinem Büro umziehen musste, der weiß, dass sich dort im Lauf der Zeit ganz nebenbei alles Mögliche ansammelt, natürlich auch private Dinge. Ein anstehender Umzug bietet da eine gute Gelegenheit zum Ausmisten. Auch ein Blick in die Akten und dienstlichen Unterlagen kann jetzt nicht schaden, so manche ‚Altlast‘ muss nicht unbedingt mit umziehen. „Wer unsicher ist, welche Fristen für die Aufbewahrung von Akten, Rechnungen oder anderen Dokumenten gelten, sollte sich vorab in der Schriftgutordnung der Verwaltung informieren“, rät Jens Preidt. Darin sind die gesetzlich angeordneten Aufbewahrungsfristen für die Universitätsverwaltung geregelt. Weitere Informationen zur Aufbewahrung, beispielsweise von Prüfungsakten, finden sich auch auf den Internetseiten des Universitätsarchivs (siehe Infokasten).

### Kein Transport ohne Etikett

Und dann müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst anpacken: Alle Möbel müssen vollständig ausgeleert und der Inhalt in Kartons verpackt werden. Vollständig bedeutet, dass in Schubladen und Rollcontainern nichts zurückbleiben darf, auch keine Stifte oder Büroklammern. Schlüssel sollen dagegen in den Schlössern stecken bleiben und Türen und Schubladen nicht abgeschlossen werden. „Häufig müssen die Mitarbeiter der Spedition vor dem Transport



noch Einlegeböden sichern“, erklärt Jens Preidt diese Vorgabe. Dass die Schlüssel verloren gehen könnten, muss dennoch keiner befürchten: sie werden anschließend durch die Spedition am jeweiligen Möbel befestigt.

Nicht alle Packarbeiten müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst erledigen. Beim Umzug einer Bibliothek beispielsweise übernimmt dies die Spedition. Oder es können Akten- oder Bücherrollregale eingesetzt werden. „Das ist allerdings nur dann möglich, wenn in den Gebäuden auch die entsprechende Infrastruktur vorhanden ist, wie zum Beispiel Innenaufzüge“, schränkt Jens Preidt ein. Für die Umzugskartons gilt: bitte nicht überladen! Ein gefüllter Karton sollte maximal 15 Kilogramm wiegen. Damit er nicht zu schwer wird, sollte er also lediglich zur Hälfte mit Akten bepackt werden.

Ist alles eingepackt, dann müssen sowohl Kartons als auch Möbel etikettiert werden. Die entsprechenden Aufkleber werden von der Spedition zur Verfügung gestellt. Bei mehrteiligen Gegenständen wie Schreibtischkombinationen müssen alle Einzelteile einen Aufkleber bekommen. Die Angaben auf den Etiketten zum späteren Aufstellort sind auch für den Transport von Kopiergeräten und von Flurmöbeln wie beispielsweise Schaukästen oder Briefkastenanlagen wichtig. „Nicht etikettiertes Umzugsgut wird von der Spedition nicht transportiert“, erklärt Preidt.

Damit die Mitarbeiter der Spedition wissen, wohin welcher Schrank und welcher Tisch gehört, sind neben den Angaben auf den Etiketten auch Hinweise in den neuen Räumen wichtig. „Am Fenster jedes Raumes sollte deutlich sichtbar eine Möblierungsskizze befestigt werden“, rät Jens Preidt. Bei fensterlosen Räumen sollte die Skizze gegenüber der Tür angebracht werden.

Auch die umziehende Technik muss für den Transport vorbereitet werden. Jens Preidt rät, vor dem Umzug eine Datensicherung durchzuführen. Danach müssen die Geräte abgeschaltet und die Kabel von den Geräten getrennt werden. „Die Spedition verpackt und transportiert die Geräte an den neuen Standort“, erklärt Preidt, „das Abstöpseln müssen die Nutzer dagegen selbst erledigen, ebenso wie die Neuverkabelung“. Bei Bedarf unterstützen hierbei die lokalen Administratoren oder das Rechenzentrum. Damit beim Umzug nichts durcheinander gerät, müssen alle Geräte mit Etiketten gekennzeichnet werden. Dazu gehören auch die Tastaturen, die von der Spedition zusammen mit der Maus und den Verbindungskabeln in spezielle EDV-Tüten verpackt werden - das Etikett der Tastatur wird anschließend auf die Tüte geklebt.

## Fragen ...

**Zentraler Ansprechpartner** während eines Umzugs ist für alle Beteiligten Jens Preidt, Abteilung 54 - Infrastrukturelles und Kaufmännisches Gebäudemanagement, Tel.: 470-4412, j.preidt@verw.uni-koeln.de

**Alte Möbel**, die mit umgezogen sind, dann aber doch nicht mehr gebraucht werden, müssen als Sperrmüll entsorgt werden. Die Abteilung 54 organisiert die Fahrbereitschaft für den Transport nicht gefährlicher sperriger Abfälle zu den Sammelstellen oder in das Abfallzwischenlager. Kontakt: Josef Wagner, Tel. 470-3555, j.wagner@verw.uni-koeln.de

Bei Fragen zur **Entsorgung von EDV-Geräten** hilft die Stabsstelle 02.2 - Arbeits- und Umweltschutz. Kontakt: Heinz-Georg Boxler, Tel.: 470-6358, h.boxler@verw.uni-koeln.de

Für die **Neuanschaffung von Einrichtungs- und Ausstattungsgegenständen** für Büro- und Seminarräume ist die Abteilung 33 - Einkauf - zuständig. Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Verwaltung unter <http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung33>

Nach dem Umzug muss die Abteilung 33 über die neuen Standorte der **Kopiergeräte** informiert werden. Kontakt: Peter Krämer, Tel.: 470-4033, p.kraemer@verw.uni-koeln.de

**Informationen über Aufbewahrungsfristen für Akten und Dokumente** finden Sie in der Schriftgutordnung der Universitätsverwaltung (<http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung31/content/services/ordnungen>) sowie auf den Internetseiten des Universitätsarchivs (<http://www.uniarchiv.uni-koeln.de/1580.html>).



Private oder dienstliche Notebooks rät Jens Preidt während des Umzugs ganz aus dem Verkehr zu ziehen. Die Gefahr, dass solche Geräte Schaden nehmen oder verloren gehen, ist einfach zu groß.

Besondere Regelungen gelten für Pflanzen und persönliche Gegenstände: sie werden auf eigenes Risiko umgezogen und sind nicht versichert. „Damit die Pflanzen den Ortswechsel gut überstehen, sollten Sie die Umzugskartons offen lassen“ rät Jens Preidt und bittet auch an die Speditionsmitarbeiter zu denken: „Die Pflanzen sollten kurz vor dem Umzug nicht mehr gegossen werden“.

Und bevor es endlich losgeht, hat der Umzugsmanager noch ein Anliegen: „Während der Umzugstage sollten die für den Umzug festgelegten Aufzüge den Speditionsmitarbeitern vorbehalten bleiben“.

### Falten und sammeln

Ist alles sicher verpackt und beschriftet, dann stehen Möbeln und Kartons schon kurze Zeit später am neuen Standort bereit. Nicht immer läuft jedoch alles glatt beim Transport. „Wichtig ist, am ersten Arbeitstag nach dem Umzug das gesamte Umzugsgut zu überprüfen und Schäden

oder Verluste sofort zu melden“, erklärt Jens Preidt, denn für Beanstandungen gelten bestimmte gesetzliche Fristen. „Äußerlich erkennbare Schäden und Verluste müssen spätestens am Tag nach der Anlieferung gemeldet werden, bei verdeckten Schäden wie zum Beispiel Funktionsstörungen an einem Gerät, gilt eine Frist von 14 Tagen nach Anlieferung“, weiß Preidt. Sind diese Fristen abgelaufen, erlischt die Haftung des Umzugsunternehmens.

Wenn alles ausgepackt ist, bleibt noch die Frage, was mit den leeren Umzugskartons zu tun ist. „Die Möbelspedition holt die Kartons nach dem Umzug wieder ab“, erklärt Jens Preidt. Zuvor werden sie am Nordhof des Hauptgebäudes entsprechend ihrer Verwendbarkeit sortiert. „Bei gutem Zustand werden die Kartons für weitere Umzüge verwendet, sowohl der ökologische als auch der ökonomische Aspekt werden hier stark berücksichtigt“, weiß Preidt und hat daher eine Bitte an die Nutzer: „Nach dem Auspacken sollten Sie die leeren Kartons wieder zusammenfalten und an einer zentralen Stelle sammeln“. Denn für Umzugskartons gilt: Nach dem Umzug ist vor dem Umzug. 

Mo 11. Jan | 20 Uhr, Aula  
**strictly a cappella**  
Semesterkonzert des Jazzchores der Uni Köln  
Gemeinsam mit *sam:klang* | Leitung Jazzchor: Dietrich Thomas

Do 14. Jan | 20 Uhr, Aula Uni Köln  
Fr 15. Jan | 20 Uhr, Aula Uni Bonn  
**Orchesterkonzert**  
Brahms: 1. Klavierkonzert  
und Werke von Mendelssohn und Schumann  
Beatrix Klein, Klavier | Sinfonieorchester der Uni Köln  
Leitung: Michael Ostrzyga

Fr 22. Jan | 20 Uhr, Musiksaal  
**The Swingcredibles**  
Semesterkonzert der Big Band der Uni Köln  
Leitung: Johannes Nink

Mi 27. Jan | 20 Uhr, Aula  
**In Freundschaft: Stockhausen Festival 2010**  
Werke von K. H. Stockhausen  
Friedrich Gauwerky, Violoncello | Martin Herchenröder, Orgel  
Kammerchor der Uni Köln | Dirigent: Michael Ostrzyga

Do 4. Feb | 20 Uhr, Aula  
**Semesterabschlusskonzert**  
Gioacchino Rossini: *Petite Messe solennelle*  
Cecilia Acs, Sopran | Almuth Herbst, Alt  
Mirko Roschkowski, Tenor | N. N., Bass  
Tobias Krampen und Juliane Oehm, Klavier | N. N., Harmonium  
Chor der Uni Köln | Leitung: Michael Ostrzyga

Universitätskonzerte  
Collegium musicum  
und Gäste

**EINTRITT FREI!**  
[www.collmus.com](http://www.collmus.com)

09/10



Jan

Feb





# Betriebsausflug

## LESERBRIEF

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie nicht am Betriebsausflug teilgenommen haben, Sie haben etwas verpasst. Ich gehöre auch zu denen, die jedes Jahr neu entscheiden, ob sie teilnehmen. Diesmal hat es sich gelohnt.

Also, ... . Treffen war um 9:00 Uhr im Hörsaalgebäude. Dort haben wir uns an einem Tisch bei den Organisatoren angemeldet und bekamen einen Anstecker. Das Unisiegel auf Blech, silberfarben. Dann wurden uns die Spielregeln mitgeteilt, und das auch so geheime Ziel, das Stapelhaus. Alles johlte und applaudierte und die Dame am Mikrophon wusste gar nicht wie ihr geschah. Danach wurden wir in 16 Gruppen aufteilt. Je vier Gruppen durften sich mit einem Bezirk von Köln auseinandersetzen. Aus den Gruppen, die durch einen Bezirk zogen wurde der Veedelsieger ermittelt, aus den Veedelsiegern der Hauptsieger.

Ich gehörte zum Team der Haushaltsabteilung. [...]. Die erste Aufgabe war leider im Schredder gelandet. Die zweite mussten wir zusammenpuzzeln. „Fahrt zur Flora und

sammelt auf dem Weg dahin fünf Zigaretten unterschiedler Marken, eine Kartoffel und eine ausländische Visitenkarte“. Bei neun Raucherinnen waren fünf unterschiedliche Zigarettenmarken kein Problem. [...] Auf dem Weg nach Nippes haben wir jeden ausländisch Aussehenden nach einer Visitenkarte gefragt. Vergeblich.

Als wir dann leicht ratlos aus der U-Bahnstation emporgestiegen waren, sprach uns eine Oma an. Was wir denn suchen, ob sie uns helfen könnte. Inzwischen sind zwei von uns in den türkischen Gemüseladen gegangen um nach einer Visitenkarte zu fragen und bekamen eine Kartoffel geschenkt.

Weil die Luft so trocken war, sind wir dann erst mal in der Kneipe an der Haltestelle eingekehrt. Alt Neppes heißt die und ist ganz klein. Fünf bis sechs Tische drinnen und drei draußen. Wir haben natürlich draußen gesessen. Die Wirtin brachte die bestellte Runde und fragte ob wir noch was bräuchten. Ja, eine ausländische Visitenkarte. Tut es auch eine aus Spanien? Siehe da, in Nippes kriegt man sogar ausländische Visitenkarten. Die Wirtin hat eine Ferienhausvermietung in Spanien.

Jetzt saßen wir gerade so schön bequem, also konnten wir ja gleich die anderen Aufgaben schon mal öffnen und angucken. „Geht die Mauenerheimer Straße lang und sucht die Fehler in folgendem Bild.“ Das Bild von einem Haus war dabei. „Übersetzt folgende Begriffe ins Hochdeutsche: Dötsch, Schabau, strack jedrisse, Blaukopp, Plüschprümm ... mehr kriege ich nicht mehr zusammen. „Wissen Sie was ein Blaukopp ist?“, fragten wir die Wirtin. Oder strack jedrisse? Ich hole mal den Chefübersetzer. Die Wirtin verschwand und kam mit einem Mann zurück. [...]. Die Wirtin, der Chefübersetzer und zwei von uns gingen wieder in die Kneipe und wälzten alte Bücher. Inzwischen fanden wir anderen noch ein Kreuzworträtsel und reichten es rein. [...] Mit komplett übersetzten Begriffen und halb gelösten Kreuzworträtsel kamen sie wieder raus. [...].

Inzwischen sind die anderen drei Gruppen an uns vorbeigegangen. Wir haben uns gegenseitig gefrotzelt. Eine Gruppe kam auf dem Rückweg sogar zum zweiten Mal vorbei. Etwa eineinhalb Stunden und drei Runden später sind wir dann weiter gegangen. Wir haben die drei Fehler an dem Haus gefunden. Haben einen Abreißzettel an einem Baum in einem Park neben dem Gelände des Boulevereins abgerissen. Dort hat uns ein Sportlehrer der im Park Unterricht gab



Fotos: TeilnehmerInnen

den weiteren Weg erklärt. Wir fanden auch die Häuserzeile auf dem verdrehten Bild kurz vor der Haltestelle Lohsestraße und dann ging es weiter zum Eigelstein.

Mittlerweile wurde die Zeit knapp. Vielleicht haben wir doch etwas zu lange die Luft befeuchtet. Am Eigelstein mussten wir Fragen beantworten. Wie viele Kioske gibt es dort? Wer ist so blöd und zählt diese? Das haben wir angekreuzt. Wo kommt der Name Eigelstein her? Ich glaube, das hatte etwas mit dem römischen Adler zu tun. Seit wann wird am Eigelstein Kölsch gebraut? Wie viel tausend Hektoliter Bier trinken die Deutschen im Jahr? Das hat uns jemand von der Gaffelbrauerei gesagt. Wir waren die vierte Gruppe, die fragte. Dann sollten wir ein Rätsel lösen, Buchstaben und Zahlen einander zuordnen. Daraus ergab sich ein Lösungswort. Eine CD abhören und die Liedzeile vervollständigen.

Auf der Hohenzollernbrücke sind am Zaun, der die Schienen vom Fuß- und Radweg trennt, jede Menge Vorhängeschlösser mit zwei Namen und einem Datum befestigt. Da sollten wir ein Bestimmtes finden und zum Beweis das Datum aufschreiben. Es suchten zwei Gruppen gleichzeitig. Auf einmal rief jemand, hier ist es, und zwei Gruppen hatten diese Aufgabe gelöst.

Jetzt noch schnell den Rheinpegel ablesen, 1,35 Meter, und ab ins Stapelhaus. Schließlich hatten wir jetzt fast 14:00 Uhr und Hunger. Das Buffet war sehr gut. Es hatte leider nur einen Zugang. Das machte eine sehr lange Schlange. Zum Glück hatten sie die extra großen Teller, so dass einmal gehen reichte. Während wir aßen und tranken hatten die Organisatoren die Rechner hochgefahren und werteten unsere Ergebnisse aus. Das Team der Haushaltsabteilung hatte den vierten Platz gemacht. Jeder erhielt einen Veedel-Führerschein auf Bewährung. Die ersten Plätze bekamen einen ohne Bewährung.

Um den Hauptsieger zu ermitteln, musste einer von den Teams der Veedelsieger mit dem Hintern Luftballons aufblasen. Blasebalg auf einen Stuhl. Luftballon an den Schlauch des Blasebalges und auf und nieder mit dem Gesäß zur Belustigung aller. Wer seinen Luftballon als erstes zum Plätzen brachte, hatte gewonnen.

Welches Team Hauptsieger wurde, weiß ich nicht. Aber es war ein gelungener Tag. Das Wetter war für diese Aktion genau richtig. Wir hatten jede Menge Spaß. 

Maren Ullmann, Abteilung 61 - Haushaltsangelegenheiten

## Und was meinen Sie?

Waren Sie auch dabei, beim diesjährigen Betriebsausflug? Hat Ihnen die Stadtralley gefallen? Oder sind Sie ein Ausflugsfan und wären lieber mit den Kolleginnen und Kollegen ins Grüne gefahren? Die Organisatoren der letzten beiden Betriebsausflüge und auch die MitUns-Redaktion interessieren sich dafür, was Ihnen gut, was Ihnen weniger gut und was Ihnen vielleicht gar nicht gefallen hat. Wir möchten wissen, was Sie beim nächsten Betriebsausflug gerne wieder und was Sie lieber anders machen möchten. Auf der Internetseite von MitUns steht daher ein Fragebogen rund um das Thema Betriebsausflug für Sie bereit. Helfen Sie mit, Ideen und Anregungen für weitere gemeinsame Aktivitäten zu sammeln. Das Ausfüllen des Fragebogens ist in weniger als fünf Minuten erledigt. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung!

# Rektoratsübergabe

## am 7. Oktober 2009

Von Irmgard Hannecke-Schmidt

„Ich habe mich damals für das Rektorenamt entschlossen, weil ich es als große Herausforderung ansehe, dieses Amt an einer so großen und traditionsreichen Universität wahrzunehmen (...). Ich fühle mich außerordentlich geehrt, dass Sie mir dieses Amt übertragen haben und vor allem, dass ich Ihnen auch für eine zweite Amtszeit willkommen bin.“ So leitete der amtierende und zukünftige Rektor der Universität, Universitätsprofessor Dr. Axel Freimuth, seine Rede ein.

Der Festakt zur Übergabe des Rektorats fand am 7. Oktober 2009 in der Aula der Universität zu Köln statt. Üblicherweise ist dies die Gelegenheit für den scheidenden Rektor, über die Tätigkeiten der vergangenen Amtszeit zu berichten, und für den frisch gewählten Rektor, seine Vorstellungen und Ideen für die kommende Amtszeit zu präsentieren. Nicht so in diesem Jahr. Da Professor Freimuth als Rektor vom Hochschulrat wiedergewählt und diese Wahl vom Senat bestätigt worden war, war der alte Rektor auch der neue Rektor.

Doch es ist gute Tradition an der Universität, die neue Amtszeit des Rektorats zu Beginn des Wintersemesters festlich zu beginnen. Und so begrüßte - erstmalig in der Geschichte der Universität zu Köln - der Vorsitzende des Hochschulrats, Dr. Richard Pott, die anwesenden Gäste im Namen der Universität. Für den Senat sprach der stellvertretende Senatsvorsitzende Prof. Thomas Langer. Grußworte überbrachten der erste AStA-Vorsitzende Christian Poell, für den Oberbürgermeister die Beigeordnete Dr. Agnes Klein und als Vertreter der Landesregierung Staatssekretär Dr. Michael Stückradt, der Minister Prof. Andreas Pinkwart vertrat, der aufgrund der laufenden Koalitionsverhandlungen in Berlin nicht teilnehmen konnte.

Die Feierstunde gab auch Gelegenheit, den Mitgliedern des Rektorats zu danken, die das Rektorat in seiner ersten Amtsperiode als Prorektoren begleitet und unterstützt haben und die zwischenzeitlich aus dem Amt geschieden sind: Prof. Barbara Dauner-Lieb, die von April 2005 bis Dezember 2007 Prorektorin für Internationales und Öffentlichkeitsarbeit war, Prof. Norbert Finzsch, der von April 2005 bis März 2007 das Prorektorat für Lehre und Studium führte und Prof. Holger Burckhard, der in der Nachfolge von Prof. Finzsch ab April 2007 ebenfalls Prorektor für Lehre und Studium war, bis er einen Ruf nach Siegen erhielt und dort zum 1. Oktober 2009 das Amt des Rektors an der Universität Siegen übernahm.

Dem neuen Rektorat werden neben Rektor Prof. Freimuth, Kanzler Dr. Neyses, den Prorektoren Prof. Krieg und Prof. Schellhaaf, außerdem die neu gewählten Prorektoren Prof. Thomas Kaul als Prorektor für Lehre und Studium und Prof. Angelika Nußberger als Prorektorin für akademische Karriere, Diversität und Internationales angehören. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Feier in der Aula gab es für alle die Möglichkeit, sich beim Empfang um die Aula mit anderen Gästen auszutauschen.



Prorektor Thomas Kaul, Rektor Axel Freimuth, Prorektorin Angelika Nußberger

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung. Schade nur, dass nicht noch mehr Zuschauer der Einladung des Rektorats gefolgt sind und so mit ihrer Anwesenheit der Universität, dem Rektorat und den Gästen gezeigt haben, dass sie sich als Mitglieder und somit als Teil einer großen und traditionsreichen Universität begreifen und sich für die weitere Entwicklung der Universität und für ihre Zukunft interessieren.

### Prorektorin für akademische Karriere, Diversität und Internationales wird Professorin Dr. Angelika Nußberger

Prof. Angelika Nußberger, Direktorin des Instituts für Ostrecht der Universität zu Köln, Jahrgang 1963, studierte Rechtswissenschaft und Slawistik in München, Heidelberg und Würzburg. Vor ihrem Ruf an die Universität zu Köln arbeitete sie am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht in München und beim Europarat in Straßburg. 2002 habilitierte sie sich an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit einer Arbeit zu den „Sozialstandards im Völkerrecht“.

### Das Prorektorat für Lehre und Studium übernimmt Professor Dr. Thomas Kaul

Prof. Thomas Kaul, Jahrgang 1955, studierte Sonderpädagogik und Sozialwissenschaften an den Universitäten Hamburg und Köln. Vor seinem Ruf an die Universität zu Köln war er Studienrat an dieser Hochschule, an der er auch promovierte. Als Dekan der Heilpädagogischen Fakultät war Prof. Kaul maßgeblich an der Gründung der neuen Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln beteiligt, der er seit Januar 2007 als Dekan vorsteht. 

## Nikolausrätzel: Mitmachen und gewinnen!



Machen Sie mit und freuen Sie sich als Gewinner über zwei Freikarten der Studiobühne Köln für die Spielzeit 2009/2010! Unter allen richtigen Einsendungen werden dreimal zwei Freikarten verlost. Sie brauchen einfach nur zu erraten, wer sich hinter den Nikolauskostümen versteckt:



Andrea Journet (Personaldierzernentin)  
 Rektor Prof. Dr. Axel Freimuth  
 Ina Gabriel (Vertreterin des Kanzlers)  
 Udo Walz (Personalratsvorsitzender)  
 Dr. Annette Ahrens-Moritz (Leiterin Stabsstelle  
 02.2 – Arbeits- und Umweltschutz)  
 Lutz Potthast (Leiter Abt. 54 – Infrastrukturelles  
 und Kaufmännisches Gebäudemanagement)



Drei der genannten Personen haben sich als Nikolaus verkleidet. Wissen Sie, wer es ist? Dann schicken Sie bitte Ihre Lösung bis zum 15. Januar 2010 per Hauspost oder per Mail an die MitUns-Redaktion (ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de).

Viel Glück!

**campus store**  
 KÖLN

Philosophikum  
 Albertus-Magnus-Platz

Öffnungszeiten:

Mo – Do: 10 – 17 / Fr: 10 – 16 Uhr

**15% RABATT**  
 XMAS-SALE VOM 23.11. BIS 23.12.2009

**Hol  
 dir dein  
 UniShirt**

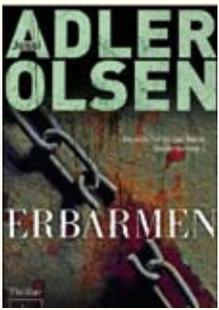


[www.campusstore.de](http://www.campusstore.de)

Von Claudia Herrmann

Können Sie sich das vorstellen: Sie kratzen mit den Fingernägeln an der Wand, immer fester, die Nägel knicken nach oben um, die Finger bluten, es tut schrecklich weh! Ich werde dieses Gefühl unter den Nägeln nicht mehr los, seitdem ich dieses Buch gelesen habe. Hochspannung, die einen bis zum Schluss nicht loslässt!

## „Erbarmen“ von Jussi Adler-Olsen



Eine junge erfolgreiche Politikerin verschwindet spurlos von einer Fähre. Alle Versuche, sie zu finden, scheitern. Die Polizei schließt die Akte und legt sie zu den ungelösten Ermittlungen. Etwa fünf Jahre später bekommt Kommissar Carl Mørck die Leitung des neu eingerichteten Sonderdezernats Q, ein Dezernat zur Aufklärung ungeklärter Fälle. Sein erster Fall in diesem Dezernat ist die verschwundene Politikerin. Nicht wirklich angetan von der neuen Tätigkeit, unterstützt von

einer iranischen Hilfskraft, hofft er, die Arbeit aussitzen zu können, um bald wieder in seine ehemalige Arbeitsgruppe zu kommen. Doch mehr und mehr finden Carl und Assad Ungereimtheiten in der Akte, die viele Fragen offen lassen. Sie kommen einem grauenvollen Verbrechen auf die Spur. Sollte Merete Lynggaard doch nicht tot sein? Gibt es tatsächlich solch einen Wahnsinn, dass jemand einen Menschen über viele Jahre gefangen hält? Das skurrile Ermittlerduo geht mit unkonventioneller Methode an die Arbeit, bringt sich dabei jedoch selber in äußerste Gefahr.

„Erbarmen“ von Jussi Adler-Olsen, erschienen im Oktober 2009 im Deutschen Taschenbuch Verlag.

# Blut spenden. Leben retten.

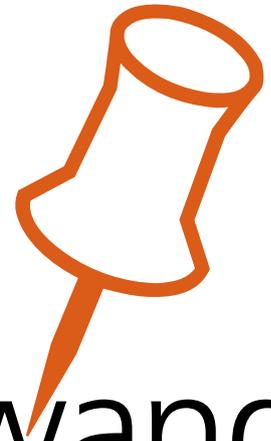


KLINIKUM DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

## Blutspendezentrale der Uniklinik Köln

Kerpener Str. 62, Köln-Lindenthal  
Tel. 0221-4784805

[www.uk-koeln.de/blutspende](http://www.uk-koeln.de/blutspende)



# Pinnwand

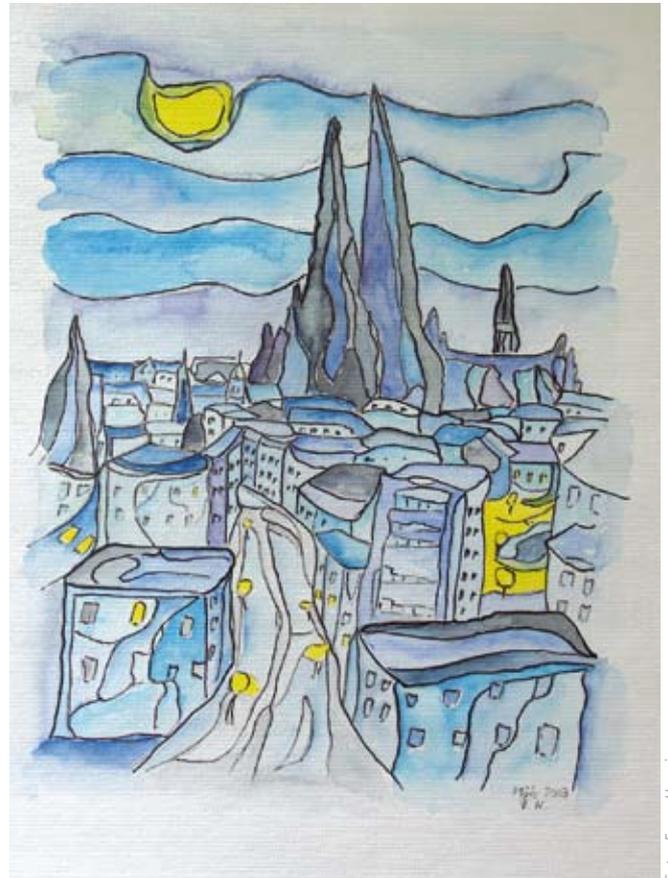


Foto: Franz Hennig

## Ausstellung in der Kanzlergalerie

Seit dem 12. Oktober 2009 ist in der Kanzlergalerie im Hauptgebäude der Universität eine Ausstellung mit Bildern von Franz Hennig zu sehen. Wir berichteten bereits in unserer Septemberausgabe ausführlich darüber. Im Zuge der Renovierungsarbeiten im Hauptgebäude mussten die Bilder vorübergehend abgehängt werden. Seit dem 11. November sind sie wieder an Ort und Stelle und bereit, Besucher zu empfangen. Die Aquarelle mit Motiven aus dem Kölner Stadtbild und aus der Natur können zum großen Teil auch käuflich erworben werden. Die Ausstellung wird noch bis zum 12. Februar 2010 zu sehen sein, die Finissage findet am 12. Januar statt.



## Gewinner

Die Siegerin des Juni-Rätsels mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Kasse (Abt. 63): v.l. Helmut Müller, Rüdiger Backes, Iris Lamberti-Müller, Marion Jaszonyi, Dorothea Schallenberg

Iris Lamberti-Müller gewann einen Fresskorb mit italienischen Spezialitäten für ein Abteilungs-Nudeessen. Sie war die erste Einsenderin der richtigen Antwort auf unser Bilder-Rätsel und erhielt damit den Hauptgewinn. Wir wünschen den Damen und Herren aus der Kasse einen guten Appetit!

## Neue Buslinie auf der Universitätsstraße

Um von Nippes oder Ehrenfeld mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Universität zu erreichen, musste man bislang einen Umweg über die Innenstadt in Kauf nehmen. Seit langem ist daher eine Buslinie im Gespräch, die die Stadtteile Nippes und Sülz sowie auch die Universitätseinrichtungen entlang der Inneren Kanalstraße und Universitätsstraße verbindet.

Nach Informationen der Kölner-Verkehrs-Betriebe (KVB) werden die entsprechenden Planungen nun umgesetzt. Demnach wird die Linie 142 ab dem 13. Dezember 2009 nicht mehr bis zum Friesenplatz, sondern ab der Haltestelle Innere Kanalstraße über die Innere Kanalstraße/Universitätsstraße bis zur Haltestelle Weißhausstraße fahren. Dort endet sie auf der Luxemburger Straße in Höhe des Justizzentrums und wendet. Darüber hinaus soll die Linie in Richtung Norden von der Haltestelle Nippes S-Bahn im Zuge des Linienweges der Linie 148 bis zur Haltestelle Merheimer Platz verlängert werden. Informationen zu den Haltestellen sowie zum Fahrplan der neuen Linie 142 stellen die KVB ab Dezember auf ihren Internetseiten bereit: [www.kvb-koeln.de](http://www.kvb-koeln.de)



## Weihnachtliches Beisammensein der ehemaligen Beschäftigten der Universitätsverwaltung

Am 14. Dezember 2009 findet das weihnachtliche Beisammensein für die ehemaligen Angehörigen der Universitätsverwaltung statt, zu dem Kanzler Dr. Neyses alle zwei Jahre einlädt. Dies ist schon zur Tradition geworden; Anfang der 80er Jahre fand das gern besuchte Treffen erstmals statt. In diesem Jahr werden etwa 90 Gäste erwartet. Im Rahmen der Veranstaltung berichtet der Kanzler über aktuelle Entwicklungen in der Universität und Veränderungen in den Stabsstellen und Dezernaten. Zu den Themen werden in diesem Jahr sicherlich die Änderungen in der Hochschulorganisation, die Baumaßnahmen sowie die Umstrukturierung der Dezernate 4 und 5 zählen. In entspannter und natürlich weihnachtlicher Atmosphäre finden die Gäste außerdem Gelegenheit, Erinnerungen und Neuigkeiten auszutauschen. (Anja von Lovenberg)



## Wir gratulieren ...

... zum Dienstjubiläum: Walter Klein (25 Jahre, Stabsstelle 02 - Rechts-, Sicherheits-, Umweltangelegenheiten und Revision), Kanzler Dr. Johannes Neyses, Zöhre Türkdonmez (25 Jahre, Abteilung 54 - Infrastrukturelles und Kaufmännisches Gebäudemanagement), Wolfgang Girleit (25 Jahre, Abteilung 41 - Personalhaushalt und Personalangelegenheiten), Dr. Rolf Thiele (25 Jahre, Universitäts- und Stadtbibliothek), Marianne July (40 Jahre, Abteilung 41)

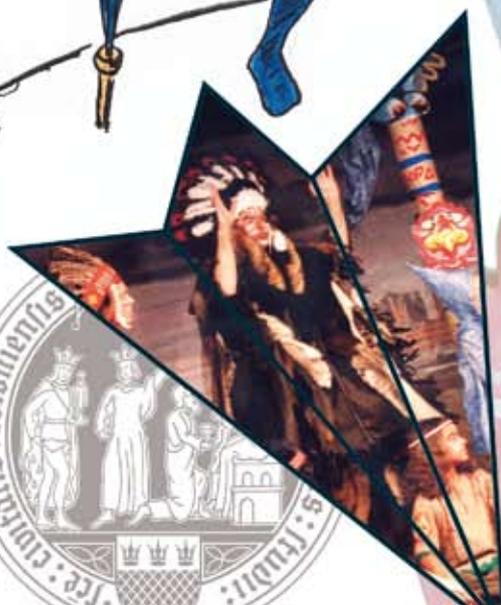
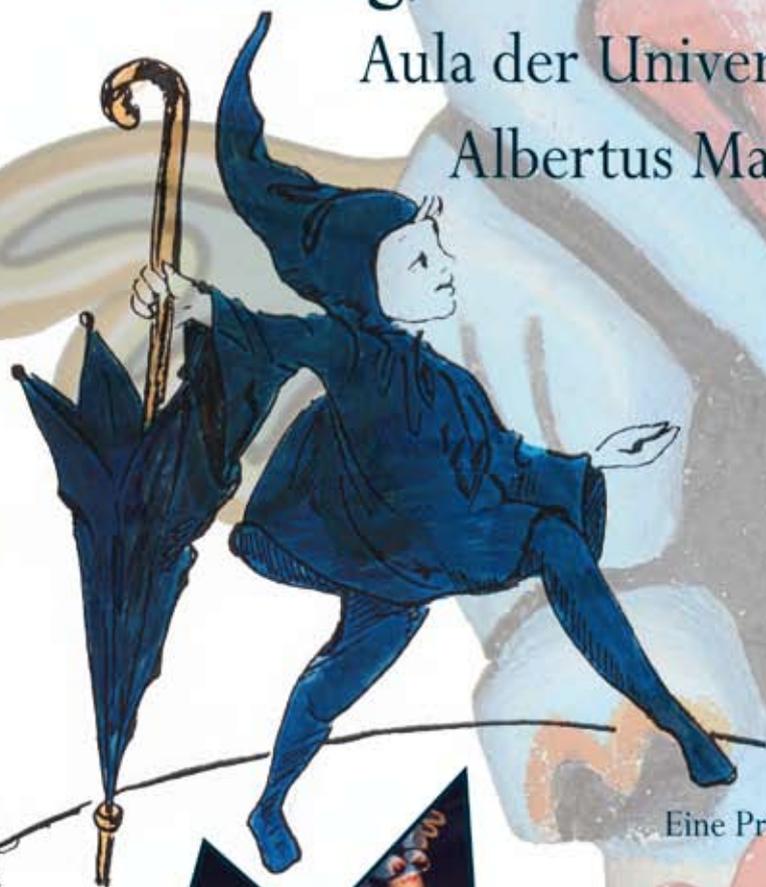
Die Personalräte der Universität zu Köln präsentieren

# DIE REISE MIT DEM ZAUBERSCHIRM

Märchenspiel für Kinder  
in 3 romantischen Bildern mit Musik und Tanz

Samstag, 12. Dezember 2009, 16:30 Uhr

Aula der Universität zu Köln,  
Albertus Magnus Platz



Eine Produktion der Märchenbühne Vera Berchem, Köln

Buch und Regie: Marcel Höfs;

Choreographie: Tatjana Schwirley

Kostenbeitrag: 6,00 € für Kinder

und 8,00 € für Erwachsene

(im Vorverkauf der Personalräte 4,00 € und 6,00 €)

Informationen und Kartenvorbestellung

bei den Personalräten

der Universität zu Köln,

Tel 0221/470-2590 oder 0221/470-4084.